

Alles, bloß keine goldene Fassade fürs Amt

BESCHLUSS Kreisräte einigen sich auf Fassaden-Grundsätze fürs neue Landratsamt.

KELHEIM. Eine „goldene“ Fassade soll das neue Landratsamt im Donaupark nicht bekommen – darin waren sich die Mitglieder des Kreisausschusses einig. Farbdetails will das Kreistagsgremium aber erst später festlegen. Einhellig stimmte man dem grundsätzlichen Fassadenkonzept der Architektengemeinschaft Raith/Dömges für das rechteckige Gebäude zu.

Architekt Thomas Eckert stellte das Konzept vor. Es sieht vor, dass die großen Alu-Fensterelemente in den Obergeschossen eins bis drei durch senkrecht stehende Metall-Paneele optisch gegliedert werden. Von den Paneelen gegen starken Wind geschützt, wird ein außenliegender Sonnenschutz für die Fenster angebracht.

Im Erdgeschoss sollen die nicht-gläsernen Fassadenanteile, rund um Haupteingang und Sitzungssaal, eine Metallverkleidung bekommen, die sich farblich vom Betonsockel abheben. Welche Farben gewählt werden für Paneele, Fassade und Sockel, haben die Kreisräte noch offen gelassen. Sie beschlossen: Es wird eine Musterfassade angelegt und dann erst abge-

stimmt. Nur eine „goldene“, sprich: Messingfarbe scheidet auf jeden Fall aus – da fürchteten die Kreisräte Spott und Kritik der Bevölkerung.

Eine längere Debatte gab es um die Gestaltung des Dachüberstands für das flach geneigte Dach und die Anbringung des Fallrohrs für die Dachentwässerung. In dem Punkt ist sich nämlich auch die Architektenge-

meinschaft uneins mit der Hochbau-Abteilung am Landratsamt. Deren Vertreter Günter Glamsch plädierte mit Nachdruck dafür, dass das Fallrohr im Traufbereich offen zugänglich sein müsse. Denn dort sei der neuralgische Punkt eines Daches; dort müsse man Probleme wie Undichtigkeiten sofort erkennen und reparieren können, forderte er.

Die Architekten schlugen hingegen vor, auf den Dachüberstand ganz zu verzichten oder ihn zumindest zu verkürzen und das Fallrohr hinter einer Verblendung und durchs Gesims hindurch „versteckt“ nach unten zu führen. Technisch und funktional sei das nicht schlechter, aber optisch schöner als ein längerer Dachüberstand mit deutlich abgesetztem Fallrohr, argumentierte Thomas Ecker. Die Ausschussmehrheit stimmte für seinen Vorschlag eines verkürzten Dachüberstands. (hu)



Das Fassadenkonzept mit Metalllamellen und einer Verblendung rund um den Haupteingang (re.) fand Zustimmung im Ausschuss; über Farbdetails wird später entschieden. Quelle: Landratsamt/Architektengemeinschaft Raith/Dömges